

Worldcup 1977

Berichte von Dieter Schön



Sie verstand es hervorragend, sich zu konzentrieren. Die Bremerhavenerin Annegret Vollbrecht ging als Siegerin der Vorrunde in das Superfinale gegen die Nationalspielerin Daniela Gruber. Am Ende lag sie mit zwei Pins hinter Daniela Gruber auf dem zweiten Platz.

Der Schritt ins Rampenlicht

Beim Worldcup-Deutschland-Finale 1976 landete Annegret Vollbrecht auf dem 12. Platz. Schon da fehlte nicht viel, und die Bremerhavenerin wäre ins Finale gekommen. In diesem Jahr war sie in Topform und auf den Tag genau richtig vorbereitet. Das ist nicht zuletzt ein Verdienst ihres Mannes, der nicht nur als Pressewart mit viel Erfolg in Bremerhaven tätig ist, er leistet auch hervorragende Arbeit als Trainer. Davon profitierte sie nicht erst in diesem Jahr beim Finale.

1971 begann sie sich mit dem Bowlingsport zu beschäftigen. Die Mutter eines Jungen, von Beruf Zahntechnikerin, überzeugte schnell mit guten Leistungen. Ihrer guten Leistung war es nicht zuletzt zu verdanken, daß ihr damaliger Club Delphin Bremerhaven in die Regionalliga aufsteigen konnte. Zweimal wurde sie Landesmeisterin im Doppel. 1975 gründete sie mit ihrem Mann den BC Bremerhaven Waterkant. Das Ziel heißt jetzt Durchmarsch in die Regionalliga. Annegret Vollbrecht hat die unglückliche Niederlage mittlerweile schon verdaut. Im nächsten Jahr will sie wieder mit von der Partie sein. Es besteht schon heute kein Zweifel daran, daß sie sich wieder für Hamburg qualifizieren wird.

Stories aus London

Hindernisse

Jürgen Pelz' Gesicht wurde immer länger. So wieso schon mit blasser Hautfarbe ausgestattet, wurde er jetzt aschfahl.

„Nein!“ sagte die Dame am Flugschalter der britischen Fluggesellschaft im Flughafen Frankfurt.

„Nein, Herr Pelz! Es tut mir leid, eine Reservierung auf Ihrem Namen liegt nicht vor. Und ein Flugticket für Sie ist auch nicht an unserem Schalter hinterlegt.“

Mit allem Möglichen hatte er gerechnet. Daß entgegen der Versicherung, ein Ticket nach London liege in Frankfurt für ihn bereit, nicht einmal sein Name hier bekannt ist, damit hatte er sich nicht auseinandergesetzt.

Enttäuscht packte er seine Bowlingtasche und seinen Klamottenkoffer und wollte sich schon auf die Heimreise nach Kassel machen. Da nahte der rettende Engel in Gestalt des Jugoslawen aus Mannheim: Mato Butkovic. In dem ihm eigenen Deutsch machte er dem hoffnungsvollen Jungtalent klar, daß er sich einen Flug nach London kaufen solle. Er würde ihm mit Geld aushelfen, wenn das eigene nicht reichen sollte. So war Pelz der einzige Worldcup-Teilnehmer, der sich seinen Flug nach London selbst bezahlt hatte.

Der Kasselner erhielt von der Firma AMF in London natürlich das Reisegeld zurückerstattet. In London klärte sich die Panne dann auch auf. Aus irgendeinem Grund hatte sich jemand verschrieben oder verhöhrt, oder es hatte sich die Nostalgie durchgesetzt. In Frankfurt am Flugschalter lag ein Ticket für einen Herrn T. Ritz. Das Ticket liegt heute noch da, wenn niemand von der Firma AMF die Fluggesellschaft mittlerweile darüber aufgeklärt hat, daß der Herr Ritz in der Zwischenzeit inkognito als Pelz nach London gereist ist.

Sideweight

In Helsinki holte sich Jürgen Pelz mit seiner „Tomate“ den zehnten Platz in der Einzelmeisterschaft und mit der Mannschaft die Silbermedaille. In London wurde an dieser Kugel wie auch an dem zweiten Ball zuviel Sideweight beanstandet. Seitdem hat Pelz zwei Kugeln mit vier Löchern. Die überzähligen Gramm wurden einfach herausgebohrt. In der gleichen Anlage hatte schon einmal ein Deutscher Ärger mit seiner Kugel. Der Nationalspieler Hanselmann reiste zur Weltmeisterschaft mit einer Kugel, die zu schwer war.



Stolzer Sieger: Arne Stom aus Norwegen. 1975 an gleicher Stelle Einzel-Vizeweltmeister. Heute strahlender Worldcupsieger. „Gegen den Jürgen Pelz hätte ich im Finale wahrscheinlich nicht gewonnen“, meinte er hinterher.

Sprach-schwierigkeiten

In London trafen die Italienerin mit deutschem Paß und die Deutsche mit australischem Paß aufeinander. Ruth Guerster, 1956 aus Leipzig nach München übersiedelt, später dann nach Australien ausgewandert, ist heute Managerin einer Bowlinganlage mit Squashplätzen und Sauna in Melbourne. Daniela Gruber, geboren in Italien, seit vielen Jahren Besitzerin eines deutschen Passes, spricht einwandfreies Deutsch und kann sich natürlich in Italienisch verständigen, doch sie beherrscht auch Englisch und Französisch sehr gut, und im spanischen Gespräch steht sie auch ihre Frau.

Die Australierin kann ihre sächsische Heimat auch heute nicht verleugnen. Der Akzent ist unverkennbar.

Fortsetzung Seite 6

Ein sicheres
Vergnügen

BOWLING

zuverlässig
sportgerecht
modern

auf einer Bahn von



Spellmann

3 Hannover-Kleefeld · Kleestr. 3 a